

Coenonympha Anaxagoras

eine

**neue Varietät der Coenonympha Iphis
und ein Beitrag zur Naturgeschichte von
Larentia Pyropata Hüb.**

von

Ed. Phil. Rasmus.**I. Coenonympha Anaxagoras.**

Auf einer Reise durchs Gouvernement Twer im Juli 1854, fing ich auf einer grasreichen Wiese in der Nähe eines Sees unweit der Stadt Twer unter vielen andern *Coenonympha*-Arten wie *Pamphilus*, *Davus* und *Hero*, (nicht aber *Iphis*) eine andere von den genannten durchaus verschiedene Species, ein Männchen im Begattungsakte mit einem Weibe und ein zweites frei herumfliegendes Männchen. Auf den ersten Blick konnte ich die Falter gar nicht bestimmen, erst zu Hause angekommen untersuchte ich genauer und verglich sie mit andern *Coenonympha*-Arten und fand, daß sie mit *Coenonympha Iphis* am meisten Ähnlichkeit haben und wahrscheinlich wohl bloß eine Lokalvarietät ausmachen dürften. Ich lasse daher hier eine Beschreibung dieses von mir später auch im Gouvernement Moskau gefangenen Falters folgen:

Jeder Vorderflügel um zwei Pariser Linien länger als bei meiner russischen *Iphis*.

Oberseite der Vorderflügel beim Männchen nicht ockerbraun, wie bei *Iphis*, sondern lebhafter, mehr röthlich, beim Weibchen heller mehr gelbroth, fast wie bei *Arcania*. Kein breiter brauner Saum, sondern die Farbe gleichmäßig bis zur Saumlinie vertheilt und ohne alle Zeichnungen. Franzen grauweiß an den Rippenenden schwarz. Hinterflügel des Männchens braun, des Weibchens ockerbraun, (was bei *Iphis* nicht der Fall ist;) bei beiden Geschlechtern am Saume und einem Theil des Innenrandes ein ockergelber Streif, der nach dem Vorderende zu undeutlicher wird. *Iphis* hat bekanntlich in Zelle 1, 2, 3 und 6, schwarze, etwas verloschene von ockergelben Kreisen umgebene Augen, welche bei dieser Varietät fehlen und in Stelle dessen sich bloß zwei kleine aber deutliche ockergelbe Punkte in Zelle 2 und 3 finden. Die Saumlinie ist deutlich, schwarz; Franzen breit, grauweiß. Vorderflügel unten bei beiden Geschlechtern ockergelb mit breitem grauem Saume, ohne alle Zeichnung und Augen, welche doch bei *Iphis* vorhanden sind. Saumlinie doppelt, Vor-

derrand und die Rippen grau, bei *Iphis* dagegen gelb. — Hinterflügel graugrünlich, an der Wurzel fast grün, bei *Iphis* aber matter. Der weiße Quersstreif unterbrochen, wie bei *Iphis*; hinter ihm folgen die 5 schwarzen weißgefernten, von weiß-gelblichen Kreisen umgebenen Augen in Zelle 1^c, 2, 3, 4 und 6. Die Augen unterscheiden sich sehr von den Augen der *Iphis*. Sie sind viel kleiner und dadurch weiter von einander stehend, besonders das Auge in Zelle 6, welches durch Zelle 5 (in welcher kein Auge steht) von dem Auge in Zelle 4 weit entfernt wird. Die blei- oder silberglänzende Linie fehlt gänzlich, während sie bei *Iphis* stets vorhanden ist. Der ockergelbe Streif am Saume der Hinterflügel ist hier matter gefärbt, jedoch nicht bei allen Exemplaren. —

Freyer beschreibt zwar in seinen neuern Beiträgen für Schmetterlingskunde Heft 302 eine ähnliche Varietät der *Coenonympha Iphis*, die er auch auf Tafel 606 abbildet, aber die dunklere Farbe des ganzen Falters und das eine Auge mehr auf der Unterseite der Hinterflügel, so wie auch der Silberstreif, lassen es nicht zu meinem Falter mit diesem zu verwechseln.

II. *Larentia Pyropata* Hübner.

Hübner, europ. Schmetterl. Fig. 328.

Creitschke, Bd. VI. Abth. 2. S. 178.

Freyer, neuere Beitr. Heft 96. S. 159. Fig. 2.

Vor einigen Tagen blätterte ich in meinem zool. Taschenbuche von 1852, und fand daselbst eine kurze Notiz von der Lebensweise der Raupe von *Lar. Pyropata*. Da nun meines Wissens die Naturgeschichte der Raupe dieses schönen Spanners noch nirgends veröffentlicht worden ist, so erlaube ich mir über sie den geehrten Lepidopterologen folgende, wenn auch sehr mangelhafte Beobachtung mitzutheilen. Der Schmetterling kommt im Gouvernement Moskau in manchen Jahren im August und September ziemlich häufig in Gärten vor. Am Tage trifft man ihn gewöhnlich an Baumstämmen oder an den Wänden sitzend, in der Abenddämmerung um verschiedene Blumen fliegend an. Sein Erscheinen ist periodisch; ich beobachtete ihn das erste Mal im Jahre 1849, dann wieder 1852 und zuletzt 1855. Die Raupe lebt vom Juni bis August, nicht wie Freyer vermuthet, auf Weiden, sondern auf *Ribes grossularia*, der gemeinen Stachelbeere, und zwar auf einem Strauche in ansehnlicher Zahl. Im Mai 1852 fand ich nehmlich an einem Stachelbeerblatte mehrere hellgrüne kleine — etwa von der Größe eines kleinen Mohnkornes — Eier, aus welchen Anfang Juni gelblichgrüne Räumchen austrophen. Diese lebten bis Anfang August, und verpuppten sich dann, nachdem sie die Größe von 11^l erreicht hatten, in der Erde in braune mit schwarzen Luftlöchern versehene Puppen, aus welchen Mitte August die Schmetterlinge entwickelten. — So viel nur von *Pyropata*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Coenonympha Anaxagoras eine neue Rarität der Coenonympha Iphis und ein Beitrag zur Naturgeschichte von Larentia Pyropata Hüb. 9-10](#)